

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 52

Artikel: Mariannli weiss Bescheid
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

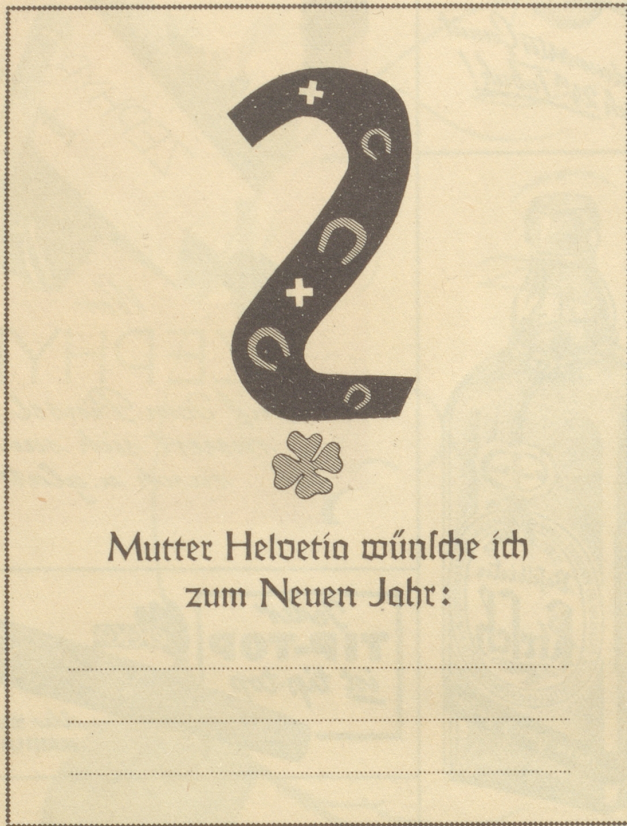
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neue Preisaufgabe des Nebelspalters

Die besten Antworten erhalten einen Fünfliber.



Auf Neujahr lassen wir es uns nicht nehmen, allen uns Nahestehenden zu gratulieren — warum nicht auch unserer guten Landesmutter Helvetia, die allen ihren Kindern heute soviel schenkt!

Was wollen wir ihr aber wünschen?

Natürlich vor allem den Frieden mit der Außenwelt. Das nehmen wir für selbstverständlich — und brauchen es darum auf unserer Karte nicht ausdrücklich zu wiederholen. Aber was sonst noch? Da läßt sich manches sagen, und wer einen passenden, den Erfordernissen der Stunde angemessenen Wunsch weiß, der schreibe ihn — **nur auf einer Postkarte** — bis zum 31. Dezember an mich, den Nebelspalter in Rorschach, der, wie gewohnt, in einer der kommenden Nummern Rechenschaft ablegen wird.

Mit Festtagsgruß! Euer Nebelspalter.

Mariannli weiß Bescheid

Onkel Eusebius besucht uns nur selten, denn er wohnt weit weg, im hintersten Baselbieter Krachen.

Onkel Eusebius ist ein ernster und lieber Mensch, und wir freuen uns sehr, wenn er alle paar Jahre einmal kommt.

Beim letzten Mal war es allerdings ein wenig peinlich gewesen. Denn als wir ihn in den Salon führten, ging er gleich auf den Apoll zu, den wir seit einiger Zeit aufgestellt hatten: Die halbmeterhohe Nachbildung einer griechischen Statue, in pechschwarzer Bronze. Dieser schwarze Apoll ist vollkommen unbekleidet. Onkel Eusebius betrachtete ihn mit bedenklichem Gesicht. «Dürfen Eure Kinder diesen Raum betreten?» fragte er dann. «Ja, gewiß», sagte ich, und meine Frau nickte. «Findet Ihr es nicht mindestens sehr unvorsichtig, heranwachsenden Kindern die Betrachtung solcher Dinge zu ermöglichen?» «Ich weiß nicht», antwortete meine Frau, «ich glaube wirklich...», sie sah mich hilfeschend an, und ich unterstützte sie: «Nein, Onkel Eusebius, darüber machen wir uns nun wahrhaftig keine Gedanken!» — Das war ungeschickt von mir, denn Onkel Eusebius fand mit Recht, daß Gedankenlosigkeit unter Umständen beklagenswerte Folgen haben könne. «Wer ist jetzt Euer Jüngstes? Marianne, nicht wahr? Ruft sie doch einmal herein. Ich möchte sie fragen, was sie über diese Statue denkt, und ich fürchte sehr, daß Ihr dann Eure Ungeschicklichkeit bereuen müßt...» — Gespannt auf den Ausgang dieses Experimentes holte ich Mariannli. Es war eben erst fünf Jahre alt geworden und ich war fest überzeugt, daß es vor lauter Verlegenheit kaum ein vernünftiges Wort herausbringen würde. Onkel Eusebius beugte sich tief zu ihm hinunter, begrüßte es mit würdiger Freundlichkeit, aber das Meiteli wand sich und fremdete heftig. «Sag mir jetzt doch, mein Liebes, wer ist das dort?» — Mariannli blickte in die Richtung von Onkel Eusebius' ausgestrecktem Arm, und als gäbe es keine größere Selbstverständlichkeit auf der ganzen Welt, rief es zu unser aller Ueberraschung: «Der Chemifäger!»

Pr. Rd.

Die besten Weine von
**NEUCHÂTEL
CHÂTENAY**
seit 1796

In Basel
isst man im
Baselstab
Marktplatz Tel. 3 38 28 Neue Leitung: Gebr. Früh

Ein guter Einkauf

AARAU „D“

Ein Erzeugnis höchster Qualität. —
Erinnern Sie sich deshalb bei Bedarf
dieses altbewährten einheimischen
Produktes.

Glühlampenwerke Aarau A.-G. Aarau